

Theologische Eigenarten der Verstockung Pharaos in Ex 4-14

Autor(en): **Kellenberger, Edgar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **58 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-877935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theologische Eigenarten der Verstockung Pharaos in Ex 4–14

Die Erzählung von der Verstockung des Pharaos¹ steht gesamtbiblisch in mehrererlei Hinsicht erstaunlich isoliert da:

1. Dass die Verstockung in einer ausführlichen Erzählung über viele Kapitel hinweg thematisiert wird, ist in der ganzen Bibel singulär. Meist finden sich nur kurze Erwähnungen der Verstockung in Erzählungen oder prophetischen Anklagen sowie vereinzelt auch in andern Textsorten.
2. Wo in der Bibel von Verstockung die Rede ist, sind fast ausschliesslich Angehörige Israels gemeint. Das Neue Testament erwähnt die Zwölf Jünger oder andere Glieder des Volkes Israels als verstockt; nur ein einziges Mal (Eph 4,18) sind auch Heiden mit verstocktem Herzen belegt. Dasselbe gilt – mit wenigen Ausnahmen in den Büchern Ex, Dt und Jos – auch für das Alte Testament, wo vorwiegend die Propheten die Verstockung Israels beklagen.
3. Die nur drei alttestamentlichen Belege, welche sonst noch die Verstockung von Nicht-Israeliten erwähnen, unterscheiden sich in ihrer theologischen Aussage deutlich von Ex 4-14:

Innerhalb der Lade-Erzählung, welche voller Anspielungen auf das Exodus-Geschehen ist, folgen die Philister der Warnung ihrer Priester (I Sam 6,6): «Warum denn wollt ihr euer Herz verstocken, wie die Ägypter und der Pharaos ihr Herz verstockt haben?» Von der Beulenplage aufgeschreckt, reagieren die Philister besser als seinerzeit Pharaos und «entlassen»² die erbeutete Lade nach Israel. Im Unterschied zu Ex 4-14 lässt sich also in I Sam 6 Verstockung vermeiden.

Die beiden restlichen Stellen sind kurze Notizen ohne Verweis auf Pharaos: In Dt 2,30 lässt König Sihon von Hesbon die Israeliten nicht durch sein Land ziehen, weil JHWH Sihons Geist (יָרֵךְ) verhärtete – mit dem Ziel, ihn in die Hand Israels zu geben. In Jos 11,20 verstockt JHWH das Herz der kanaanäischen Könige zum Kampf gegen Israel, damit an ihnen der vernichtende Bann vollstreckt wird. Diese Ziel-Angaben im deuteronomistischen Kontext von Dt und Jos heben sich deutlich ab von den zahlreichen Zielaussagen, die wir im Ex-Buch finden: dort ergehen die Plagen, damit Pharaos oder auch die Israeliten «erkennen, dass ich JHWH bin».

¹ Vorliegender Aufsatz gründet auf einem Kurzvortrag am IOSOT-Kongress vom August 2001 in Basel. Eine ausführliche Monographie zur Verstockung Pharaos, welche einen auslegungsgeschichtlichen sowie einen exegetischen Teil umfasst, ist in Vorbereitung.

² שָׁלַח ist häufiges Leitwort sowohl in Ex 3ff. wie in I Sam 5f.

4. Nach dem Blick auf die inhaltliche Vielfalt ist nun auch die Vielfalt der sprachlichen Formulierungen bei der Darstellung der Verstockung zu beachten. Die häufigsten Ausdrücke – «halstarrig» (קשה-ערף) und «Herzenshärte» (שרירות לב) – fehlen in Ex 4ff. Stattdessen finden wir hier die drei Lexeme קשה,³ חזק,⁴ כבד.⁵

In der Forschung – wie auch in der kirchlichen Verkündigung – sind diese Lexeme allermeist als praktisch synonym und *in sensu malo* verstanden worden, analog zu andern Formulierungen, welche ausschliesslich für die Verstockung von *Israeliten* belegt sind (z.B. die oben genannten, deuteronomistisch häufig belegten Ausdrücke für «halsstarrig» und «Herzenshärte»).

Eine erneute Untersuchung von קשה / חזק / כבד führt jedoch zu überraschenden Differenzierungen und zu neuen Konturen. Dabei achte ich besonders auch auf die «Konnotationen der Emotionalität und Bewertung», wie sie von der modernen Linguistik herausgestellt werden.⁶ Mein Ergebnis lautet: קשה wertet stets negativ, hingegen חזק ist grundsätzlich positiv konnotiert, und כבד ist ambivalent in seinen Auswirkungen auf die Menschen.⁷

- a) קשה «Härte» erscheint an allen Belegstellen negativ konnotiert. Einige Beispiele: Hart sind Nabal, die Mörder Abners, Sauls Vorwürfe an Jonathan, Rehabeams Antwort auf die Bitte um Fron-Erleichterung.⁸ Ebenso kann das Hart-Werden des Nackens bzw. des Herzens als etwas Negatives beklagt werden.
- b) חזק: Die «Festigung» des Herzens wird nicht nur im alten Ägypten positiv gewertet, sondern ebenfalls in Israel (übrigens auch noch in Qumran⁹). Solche Festigkeit steht im Gegensatz zur negativen Wertung eines «weichen, zaghaften» (רכך) oder «zerfliessenden Herzens» (מסס). Dasselbe gilt für die «Stärke/Festigkeit» der Hände im Gegensatz zu deren «Erschlaffen» (רפה). Häufig belegt ist ferner die Ermutigungs-Formel «sei fest (und unverzagt o.ä.)!». חזק wirkt sich als Stärke bzw. Überlegenheit aus. – In eindeutig negativer Wertung jedoch ist חזק nur dreimal belegt

³ *Hi*: Ex 7,3 (und vgl. Ex 13,15 ohne לב «Herz»); Dt 2,30 (mit רוח anstatt לב); Ps 95,8; Prov 28,14. Als Adjektiv: Ez 3,7.

⁴ *Qal*: Ex 7,13.22; 8,15; 9,35. *Pi*: Ex 4,21; 9,12; 10,20,27; 11,10; 14,4.8.17; Jos 11,20; Jes 6,10 («Ohren» anstatt «Herz»). Adjektiv (mit פנים «Antlitz»): Ez 2,4.

⁵ *Qal*: Ex 7,14. *Hi*: Ex 8,11.28; 9,34; 10,1. *Pi*: I Sam 6,6 (*bis*).

⁶ W. Koller, Einführung in die Übersetzungswissenschaft, Wiesbaden ⁵1995, 246. Vgl. auch G. Rössler, Konnotationen. Untersuchungen zum Problem der Mit- und Nebenbedeutung, Wiesbaden 1975, 88-93.

⁷ Zu vereinzelt Vorgängern einer positiven Wertung siehe das kritische Referat von J.L. Ska, Le passage de la mer (AnBib 109), Rom 1986, 47ff.

⁸ I Sam 25,3; II Sam 3,39; II Sam 20,10; I Kön 12,13.

⁹ 1QM 16,13-15 (Ermutigung zum Kampf gegen die Söhne der Finsternis); 4Q436 frg. 1,I,1 (ein bedrücktes Herz stärken; ähnlich 4Q504 frg. 1-2,VI,9) und weitere Belege.

(Jes 27,2; Jer 5,3; Ez 2,4); offensichtlich findet hier eine Annäherung an קשה statt, welches an diesen drei Stellen in Parallele steht.

- c) Alle Belege von כבד sind von der Vorstellung der «Gewichtigkeit» her zu verstehen. Dabei lässt sich oft nicht trennen zwischen physischem oder ideellem, sowie zwischen quantitativem oder qualitativem Gewicht. Auf die Menschen wirkt es sich je nachdem positiv oder negativ aus. «Schwer» sind z.B. Absaloms Haare, die Sünde Sodoms, «zahlreich» sind die Herden, welche Israel beim Exodus mitnimmt.¹⁰ Und auch der göttliche כבוד ist in seinen Auswirkungen auf die Menschen ambivalent. Die Verbindung mit «Herz» ist beschränkt auf die Verstockung Pharaos. Doch bezieht sich כבד an einigen Stellen auch auf andere Körperteile: In der Amalekiterschlacht werden die Arme des betenden Mose «schwer» (Ex 17,12). Die Augen des greisen Jakob sind «schwer» geworden, weil seine Lidmuskeln das Augenlid nicht mehr hochhalten können (Gen 48,10). Moses Zunge ist «schwer», weil Gottes überfordernder Auftrag auf ihr lastet (Ex 4,10),¹¹ was weniger harmlos ist als eine nur schwerfällige oder stotternde Zunge.

Im Rahmen dieser knappen Skizze müssen diese wenigen Hinweisen genügen. Was sind nun die Konsequenzen für das Verständnis von Ex 4–14?

- a) קשה *hi* als eindeutig negativer Ausdruck der Herzens-Verhärtung findet sich beim Pharao einzig in Ex 7,3. Diese Seltenheit erstaunt umso mehr, als sonst bei der Verstockung von Israeliten negativ konnotierte Formulierungen überwiegen. Die Auslegungsgeschichte zur Verstockung Pharaos hat sich allerdings dieser negativen Wertung weitestgehend angeschlossen.
- b) חזק *pi/q*: Ich übersetze: JHWH «stärkt/ermutigt» (*pi*) Pharaos Herz, bzw. Pharaos Herz «wurde mutig» (*qal*). Es entspricht innerer Logik, dass es nie heisst, dass Pharao selber sein Herz ermutigt habe. Hingegen werden ausnahmslos die Folgen der Ermutigung genannt: Pharao hört nicht auf Mose, bzw. er lässt Israel nicht ziehen.¹² Bei diesem Verständnis von חזק bekommt die Verstockungsaussage etwas Paradoxes: JHWH ermutigt Pharao zu etwas, was dem göttlichen Anliegen scheinbar zuwider läuft. Dieser paradoxe Charakter der Ermutigung ist innerhalb der Auslegungsgeschichte am eindrucklichsten von Martin Luther in dessen Predigtreihe zu Ex (WA 16) erkannt worden.
- c) Die Stellen mit כבד *hi* übersetze ich mit: «dem Herzen sein Eigen-Gewicht (bzw. Autorität) geben».¹³ Es geht um eine Absolutsetzung des menschli-

¹⁰ II Sam 14,26; Gen 18,20; Ex 12,38.

¹¹ Ähnlich in Jes 6,10 und Sach 7,11 von der überfordernden prophetischen Botschaft. Zu Jes 6,10 (Ohren des Volkes) siehe E. Kellenberger, Heil und Verstockung. Zu Jes 6,9f. bei Jesaja und im Neuen Testament, ThZ 48 (1992) 268–275.

¹² Bzw. in Ex 14: die Ägypter jagen dem Volk Israel ins Schilfmeer nach.

chen Willens, welcher im Herzen lokalisiert wird. Dabei ist zu beachten, wie kritisch das AT über das Wesen des Herzens reflektiert: es ist «böse von Jugend an» (Gen 8,21) bzw. «abgründig und heillos» (Jer 17,9). Es hat darum etwas Unheimliches, wenn Pharaos Herz sein totales Eigengewicht erhält. Noch unheimlicher ist die eine Stelle (Ex 10,1), wo *JHWH* dem Herzen Pharaos sein Eigengewicht gibt.

Dieses differenzierte Bild verschiedenartiger Verstockungs-Verständnisse mag erstaunen. Doch auch sonst ist eine überraschende Vielfalt bei den Verstockungsaussagen zu beobachten. Wer diese bisher als refrainartig bezeichnete, blendet dreierlei aus:

- a) das mehrmalige Wechseln zwischen göttlichem und menschlichem Subjekt des Verstockens
- b) die unterschiedlich dichte Verteilung von 0-3 Verstockungsaussagen auf die einzelnen Plagen bzw. Wunder
- c) die ganz unterschiedlichen Orte innerhalb der Erzählstruktur, an denen die Verstockung erwähnt wird: teils als Ankündigung *JHWHs* zu Anfang einer Episode (z.B. 7,14), teils als Kommentar des Erzählers im Laufe einer Katastrophe (z.B. 9,12) oder nach deren Aufhören (z.B. 8,11).

Ich entziehe mich hier der Versuchung, diese Unterschiedlichkeiten literar- bzw. redaktionskritisch zu erklären. Auch die sehr gründlichen Analysen von Gertz lassen hier entscheidende Fragen unbeantwortet.¹⁴

Stattdessen schliesse ich mit vier theologischen Erwägungen:

1. Ex 4-14 zeigt eine tiefgründige und zugleich vielfältige theologische Reflexion über *JHWHs* denkwürdiges Handeln an Israel und an Ägypten. In einem langwierigen Ringen scheint die Entlassung Israels lange Zeit keinen Millimeter näher zu kommen. Dabei betont der Text immer wieder *JHWHs* Aktivität, gerade auch in Beziehung auf die Verstockung Pharaos.

¹³ Dies entspricht Ernst Jennis Verständnis des Kausativs (*Hif'il*) als einer «substantiellen» Aussage, d.h. der im Kausativ veranlasste Vorgang enthält nichts dem Herzen Fremdes. Siehe E. Jenni, *Das hebräische Pi'el. Syntaktisch-semasiologische Untersuchung einer Verbalform im Alten Testament*, Zürich 1968, 88; zuletzt noch ZAH 13 (2000) 76f.

¹⁴ J.C. Gertz, *Tradition und Redaktion in der Exoduserzählung. Untersuchungen zur Endredaktion des Pentateuch (FRLANT 186)*, Göttingen 2000. Gertz weist die Verstockungsaussagen je ungefähr zur Hälfte seiner Endredaktion bzw. den alten Erzähl-Fäden zu. Wo Gertz sie dem nichtpriesterschriftlichen oder dem priesterschriftlichen Erzählfäden zuweist, wirken die nunmehr stark abgemagerten Berichte schematisch dürr und noch rätselhafter, als es im kanonischen Endtext dank den zahlreichen Zielaussagen der Fall ist. Ferner bleibt Gertz, welcher חזק / כבר / קשה als Synonyma betrachtet, eine überzeugende Erklärung schuldig, warum dieselbe Endredaktion die Synonyma חזק und כבר verwendet sowie das ebenfalls synonyme קשה eingeführt haben soll.

2. Die Auslegungsgeschichte hat die theologische Spannung meist nur so aushalten können, dass sie Gott entlastete und alle Schuld an Pharaos verwies. Jüdische, altkirchliche, pietistische und historisch-kritische Auslegungen verstehen Gottes Verstockungshandeln als Strafe für Pharaos Ungehorsam und/oder Selbstverstockung. Mit verdächtiger Eile tauchen dabei häufig die Begriffe «freie Entscheidung» und «Verantwortung» des Pharaos auf – Begriffe, die in Ex 4-14 fehlen sowie auch sonst dem AT schwerlich gerecht werden. Dazu ein weiteres Beispiel: David erklärt sich seine Verfolgung durch Saul entweder als Verleitung durch JHWH oder als Intrige des Königshofs, doch fasst er die dritte Möglichkeit einer «freien Entscheidung» Sauls gerade *nicht* ins Auge (I Sam 26,19).¹⁵
3. Die Frage nach Gottes Bestrafung bleibt in Ex 4-14 im Hintergrund (viel mehr als bei den spätern Auslegern!). Hingegen spielen die zahlreichen Zielaussagen eine gewichtigere Rolle und bringen positive Deutungen des Geschehens: Pharaos bzw. die Ägypter sollen erfahren, dass ich JHWH bin ((7,5.17) inmitten des Landes (8,18), dass es keinen gibt wie JHWH (8,6; 9,14), dass die Erde JHWH gehört (9,29), dass JHWH einen Unterschied macht zwischen Ägypten und Israel (11,7) bzw. damit JHWHs Wunderzeichen in Ägypten viel werden (10,1; 11,9). Eigentlich erst beim Untergang am Schilfmeer, als JHWH sich an Pharaos verherrlicht (14,4.17f), wird die JHWH-Erfahrung der Ägypter realisiert. Andererseits soll auch Israel erfahren, dass ich JHWH bin (6,7), und diese Zeichen an Kindeskinde weiter erzählen (10,2). So positiv diese Sätze tönen, verharmlosen sie doch das Geschehen nicht und vermeiden unfruchtbare Apologetik. Zur positiven Darstellung gehört auch, dass Ex 4-14 häufiger von «Zeichen» und «Wundern» und selten von «Schlägen» spricht (פְּצָוֹת «Plage» fehlt hier ganz!).
4. Es bleibt merkwürdig offen, mit welchem Recht gefordert wird, dass der heidnische Pharaos auf JHWHs Auftrag hören muss. Wenn wir bedenken, dass *auch* die exilische und persische Zeit an Ex 4-14 arbeiteten, so fällt auf, dass JHWHs Souveränität betont wird, *ohne* dass eine direkte Polemik gegen andere Götter ergeht, weder im Blick auf das ägyptische noch auf das israelitische Volk. JHWHs alleinige Wirksamkeit bei der Errettung Israels, welche die JHWH-Erfahrung der Ägypter anlässlich ihres Untergangs einschliesst, bleibt überraschend frei von polemischen Tönen, die wir von der «JHWH-allein-Bewegung» her erwarten würden. So bleibt für mich weiterhin viel Staunenswertes in diesem bemerkenswerten Text.

Edgar Kellenberger, Liestal

¹⁵ David traut auch Sauls anschliessendem «guten Vorsatz» (Vers 21) nicht, sondern flieht ins Philisterland (27,1).